

# DER KÖRPER, DER ICH BIN

Ute Groß

## Schönheit im Wandel der Zeiten

In allen Kulturen und zu allen Zeiten haben sich Menschen schön gemacht. Schönheitsideale waren einer stetigen Veränderung unterworfen. Mode als Machtausdruck zieht sich durch die gesamte Kostümgeschichte. Auch heute gilt die Devise: wer schön ist, ist erfolgreicher, knüpft leichter Bekanntschaften, hat mehr Chancen im Beruf. Während Schönheit früher als Gottesgeschenk galt – manchen war dies gegeben, anderen eben nicht – ist sie heute Frucht harter Arbeit und verantwortlichen Konsumverhaltens.<sup>1</sup>

Religionen waren dem Spiel mit der äußerlichen Schönheit immer eher skeptisch eingestellt. Was die Selbstoptimierung, die für viele fast schon zu einer neuen Glaubenslehre geworden ist, angeht, so macht der Theologe Friedrich Wilhelm Graf darauf aufmerksam, wie gefährlich diese werden kann, wenn permanenter Druck auf das eigene Aussehen gemacht wird; zwanghafte Entwicklungen könnten die Folge sein. Die christliche Botschaft „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ bedeutet nach Graf im Klartext, die Fähigkeit zu entwickeln, mit anderen offen und wahrnehmungssensibel umzugehen, sie nicht immer am Bilde zu messen, das man von ihnen eigentlich haben wolle, sondern sie so anzunehmen, wie sie wirklich seien.<sup>2</sup>

Die vorliegende Einheit zum Thema Schönheit wurde im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts im Fachunterricht (Lernfeld 11 „Gestalten von Großstücken“) zur Maßschneiderin und im Religionsunterricht durchgeführt.

## Lernschritt 1: Annäherung an das Thema Schönheit

Zum Einstieg werden Fotos der letzten Mister- bzw. Misswahl ausgewählt, die sich leicht im Internet finden lassen. Die Schüler\*innen werden gebeten zu beschreiben, was sie sehen und worum es geht. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, warum diese Männer/Frauen als schön gelten. Die Schüler\*innen sammeln, notieren und reflektieren eigene Assoziationen zum Begriff Schönheit. In kleinen Gruppen tauschen sie sich anschließend aus und gestalten gemeinsam eine Mindmap. Dies kann digital oder auf Papier erfolgen. Die Ergebnisse werden von den Grup-

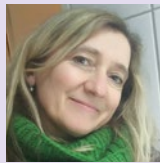
### Worum es geht:

Leibfeindlichkeit kann man der Gegenwart nicht mehr vorwerfen. Körper werden trainiert, geschmückt, tätowiert und gestrafft. Wie werde ich besser, oder wie optimiere ich mein Leben? Für viele ist diese Selbstoptimierung fast schon zu einer neuen Glaubenslehre geworden, vielleicht sogar zu einer neuen Religion.

In der Unterrichtsreihe setzen sich die Schüler\*innen mit dem Thema Körperlichkeit und Schönheit auseinander. Ausgehend von dem Begriff der Schönheit entfalten sie das Themengebiet selbst. Interessen der Schüler\*innen werden aufgegriffen und in Präsentationen/Referaten ausgeführt.

### Autorin:

Ute Groß  
Studienrätin an der  
Max-Eyth-Schule, Alsfeld  
ute.gross@mes-alsfeld.eu



### Klassenstufe:

Berufsschule

### Stundenumfang:

3–4 Doppelstunden  
(mit Präsentationen 6–7 Doppelstunden)

### Kompetenzen:

Die Schüler\*innen können

- den Begriff Schönheit in seinem Facettenreichtum wahrnehmen, vertiefen und präsentieren,
- die Bedeutung von Schönheit in der Kostümgeschichte, in den Religionen und als heutige gesellschaftliche Norm erfassen, deuten und einordnen,
- den eigenen Körper wahrnehmen und Achtsamkeit bei einer gegenseitigen Bewertung/Beratung vornehmen,
- den gegenwärtigen Körperkult in einen Zusammenhang mit Aussagen der christlichen Tradition zu Körper, Geist und Seele stellen.

### Material:

- M1 Themen für Präsentationen
- M2 Der erste Eindruck
- M3 Eine Geschichte von Khalil Gibran
- M4 Karikatur von Hans Traxler
- M5 Bin ich schön genug?
- M6 Der Mensch als Ebenbild Gottes
- M7 Leben, wie mich Gott geschaffen hat
- M8 Die vier Körpertypen
- M9 Wege zum typgerechten Outfit



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

Foto: privat



<sup>1</sup> vgl. dazu Antje Schrupp, (M4)

<sup>2</sup> vgl. dazu das Interview mit Friedrich Wilhelm Graf (siehe Literaturverzeichnis)

penmitgliedern vorgestellt. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Mindmaps werden besprochen.

Im weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe halten die Schüler\*innen Präsentationen zu ausgewählten Themen. Erfahrungsgemäß kommen die Schüler\*innen bei der Suche nach Themen auf vielfältige Aspekte und Ideen. Zum Abschluss der Stunde wählen die Schüler\*innen Referatsthemen (**M1**) in Gruppen (2-3 Schüler\*innen). Der weitere Ablauf der Einheit wird geplant.

## Lernschritt 2: Der erste Eindruck. Täuschung oder Realität

Im Mittelpunkt der zweiten Stunde steht ein Experiment, das helfen kann, den „ersten Eindruck“ mit den dahinterliegenden Charakterisierungen aufzudecken. In Gruppenarbeit wird mit zwei verschiedenen Fotos derselben Frau gearbeitet. Es kann sich zeigen, wie leicht wir uns als Betrachter von der „äußeren Hülle“ in die Irre führen lassen.

Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein anderes Arbeitsblatt (**M2**); dabei ist wichtig, dass die Gruppen die Bilder der anderen Gruppen nicht sehen. Anhand der Bilder und Stichworte auf dem Arbeitsblatt erstellen die Schüler eine fiktive Lebensbeschreibung und verdeutlichen den Charakter der jeweiligen Person. Anschließend werden die Beschreibungen nacheinander der Klasse vorgestellt. Erfahrungsgemäß wird die Frau je nach ihrem Äußeren unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. In der Auswertungsphase wird von der Lehrkraft die Frage aufgeworfen, was das Aussehen für die Wahrnehmung einer Person bedeutet. Anschließend werden die Bilder verglichen.

Die Kurzgeschichte von Khalil Gibran (**M3**) dient zur Festigung und zeigt auf, dass sich die meisten Menschen von Äußerlichkeiten täuschen lassen.

## Lernschritt 3: Bin ich schön genug? Warum Frauen (und Männer) Körperkult betreiben

Als Einstieg in die Stunde kann eine Karikatur von Hans Traxler dienen (**M4**), in der es um die Frage danach, wer ich bin, geht. Die Karikatur macht es möglich, über Selbst- und Fremdwahrnehmung ins Gespräch zu kommen. Die Schüler\*innen stellen fest, dass manche Menschen sich kritisch betrachten, zu Selbstzweifeln neigen und diese ggf. nach außen verbergen.

Der Text **M4** „Bin ich schön genug?“ sollte von den Schüler\*innen thesenartig zusammengefasst werden. Folgende Aspekte wären dabei wichtig:

- Zu allen Zeiten und Kulturen haben sich Menschen schön gemacht, die Vorstellungen von dem, was schön ist, veränderte ich aber immer wieder.
- Früher wie heute gilt: Wer schön ist, ist erfolgreicher, knüpft leichter Bekanntschaften, hat mehr Chancen im Beruf.

- Heute gilt Schönheit als Frucht harter Arbeit, verantwortlichen Konsumverhaltens und als Ausdruck von Selbstdisziplin.
- Religionen waren/sind der äußerlichen und körperlichen Schönheit gegenüber skeptisch eingestellt. Schönheit galt mitunter beinahe als Sünde.
- Schönheit ist ein Wechselspiel zwischen dem eigenen Urteil und der gesellschaftlichen Norm.
- Etwas für „schön“ zu halten ist ein subjektives Gefühl.

## Lernschritt 4: Leben, wie mich Gott geschaffen hat.

In diesem Lernschritt geht es zunächst um die biblische Vorstellung vom Menschen als dem Ebenbild Gottes. **M5** leitet dazu an, die Aussage in Gen 1,27f. näher zu untersuchen; die Schüler\*innen können in diesem Zusammenhang entdecken, dass die Aussage, dass der Mensch als Ebenbild Gottes gedacht ist, sehr viel mit dem Wert des Menschen zu tun hat.

Anschließend erarbeiten die Schüler\*innen mit Hilfe des Textes **M6** das christliche Menschenbild, den Zusammenhang von Körper, Leib und Seele. Vor dem Hintergrund biblisch-christlicher Vorstellungen vom Menschen können sie daraufhin den Körperkult beurteilen und eine eigene Position formulieren. Das Material kann im Unterricht bearbeitet werden, eignet sich aber auch als abschließende Klassenarbeit.

## Lernschritt 5: Ein möglicher Abschluss

In meinen Lerngruppen habe ich zum Abschluss der Unterrichtseinheit einen erfahrungsbezogenen Ansatz gewählt und damit immer gute Erfahrungen gemacht. Folgende Schritte haben sich bewährt:

- Die Schülerinnen wurden gebeten, ihren Körper im Umriss aufzuzeichnen und sich anhand von **M7** in Partnerarbeit über die Umrisse auszutauschen. Sie nehmen dabei wahr, dass immer nur ein Bruchteil der Klasse „Idealmaße“ besitzt. Normal ist die „Abweichung“ von den Idealmaßen.
- In Kleingruppen beraten sich die Schüler\*innen anschließend gegenseitig hinsichtlich der Körpermaße und besprechen miteinander, welchem Körpertyp **M8** sie entsprechen. Bisher habe ich festgestellt, dass die Schülerinnen in dieser Unterrichtsphase sehr achtsam miteinander umgehen.
- Mit meinen Schülerinnen führe ich im Anschluss Farbberatungen durch, um den typgerechten Farben auf die Spur zu kommen. Die Farbberatung kann zu Sicherheit im Umgang mit der Auswahl von Kleidung führen und damit nachhaltig wirken.

## Literatur

- Brück, Harald, Dr. Uebele, Wolfram. Schönheit und Körperkult – eine Religion der Gegenwart. In: Raabits. Orientierung auf meinem Lebensweg. Beitrag I.2, Leonberg 2012
- BRU. Magazin für den Religionsunterricht in Berufsbildenden Schulen. Thema: Schön hässlich, Heft 37, Ingelbach 2002
- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Interview mit Friedrich Wilhelm Graf zum Thema „Selbstopтимierung“ (24.12.2013), online verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/selbstopтимierung-liebe-deinen-naechsten-wie-dich-selbst-100.html>